

Barfußzeitung

Jeder Mensch, der sich und seine Mitmenschen, sich und den sozialen Organismus, sich und die Natur nicht aufgibt, ist auf dem Wege, ein Künstler zu werden.

Zeitschrift für CREATIVITÄT, DEMOKRATIE und WIRTSCHAFT

Achtung: Schwelle !

ARBEITSKLIMAKATASTROPHEN ,z.B. in der DB-AG

Den ICE-Lokführer, der seinen ICE einfach mal kurz in einem Tunnel abstellte, um auf einem kleinen Spaziergang im Freien noch einmal kurz Mensch zu werden, vielleicht um wieder klar zu kriegen, worum es hier eigentlich, außer um Höchstgeschwindigkeit, noch geht, kann ich besonders gut verstehen.

Auch besonders gut verstehen kann ich den in Frührente gegangenen Entwicklungsingenieur der DB-AG, der mir erzählte: "...und ich sagte zu den Chefs: -Tut mir leid, aber ich hab Ingenieurswissenschaft studiert, da s kann ich so, wie ihr das wollt, nicht planen. -Und du machst das so ! Und du unterschreibst das verantwortlich !"

Der tüchtigste und sympathischste Bahnhofsvorstand meiner Region, Fahrdienstleiter, Stellwerker, Schalterbeamter und Fahrplanauskunft (auch Sonntag nachts), einer der mit Kopf, Herz und Füßen in seinem Beruf stand, wie der fluchte, als ihm eines Tages einfach der Berührungsbildschirmfahrkartenautomat installiert wurde, an dem ältere Landfrauen und ich wirklich selten rechtzeitig die gewünschte Fahrkarte bekamen, und aktuell beworbene Sonderpreise der DB schon mal gar nicht. "Die da oben hätten auch e i n m a l mit uns Bodenpersonal reden können, um zu erfahren, w a s w i e gebraucht wird. Am liebsten hätt ich meinen Stiefel in den Bildschirm gehauen !"

Freitag Nachmittag, München HBF, 25 Minuten hatte ich zum Fahrkarten kaufen einkalkuliert, nachdem mich die Automaten schon mal zur Weißglut gebracht hatten, stand ich 3 Minuten vor Abfahrt endlich am Schalter. "Hier eine Fahrkarte kaufen, ist aber wirklich eine Tortur!" "Hier eine zu v e r k a u f e n , aber auch !!!"

Freitag Nachmittag, München Pasing, vor ein paar Tagen war in Ulm ein Güterzug entgleist, die letzten 2 RE nach Ulm waren storniert gewesen, der 3. fuhr mit 1 Std Verspätung, entsprechend quetschten wir uns in die Wagons, ich fuhr noch relativ bequem zu viert auf der Toilette. "Wie in Indien.", bemerkte ein seriöser Herr zu mir. Wir einigten uns aber darauf, den Zorn nicht am bedauernswerten Bahnpersonal abzulassen. "Ja, der Fisch stinkt vom Kopf her." (Sagte der seriöse Herr.)

In Stuttgart HBF mußten Lokführer ICs über Weichen mit zu engem Radius schieben, bis zur dritten Entgleisung. Und die Betriebsstörung dauerte wieder etwas länger, weil der Schienenkran aus Fulda anreisen mußte. Letzte Woche zertrümmerten herrenlose Güterwaggons einen Bahnsteig in Stuttgart-Feuerbach, zum Glück morgens um 4 Uhr. UsW UsW .Passieren kann immer mal etwas, häufig passieren wird vorallem dann etwas, wenn man bei der Wartung und Instandhaltung spart, und wenn es immer weniger Menschen in einem Unternehmen um die Sache geht, hier also um einen möglichst reibungslosen, sicheren Transport

schönes Erlebnis : Mit kreischenden Bremsen fuhr der EC Polonia von Wien nach Krakau ein, pünktlich auf die Minute. Und die E-Lok hatte den Stromabnehmerbügel unten ?! Gleich hinter dem EC fuhr von einem Nebengleis eine Diesellok rüber und schob den EC auf die Minute pünktlich aus dem Bahnhof, in dem sie offensichtlich gerade einen Oberleitungsschaden oder Stromausfall hatten. Offensichtlich war es den mährischen Bahnmitarbeitern gerade möglich, frei in guter Kommunikation für die Sache zu arbeiten, und ich vermute, die Eisenbahner hatten ihre Freude daran.

Und ganz andererseits : Wenn ich nachts nach Protestveranstaltungen gegen das schlechtgeplanteste Bahnprojekt Eurppas (Stuttgart 21), wo wir uns wieder mal zu laut und selbstherrlich als die revolutionären Guten gefeiert haben, (so daß ich mich schon gar nicht mehr gut fühle), wenn ich also dann nachts danach zur S-Bahn Stuttgart-Mitte hinuntersteige, und dort die Frauen und Männer der S-Bahn in den Glashäuschen, in den Triebwagenführerstände sehe, wo sie still ihren Dienst tun, vermutlich seit ca 7 Std. Ohne selbstherrlich zu tönen : "Wir sind die Guten!" Obwohl sie es doch tatsächlich gerade insofern sind, als sie mir und vielen anderen gerade ermöglichen, mit der S-Bahn heimzufahren. (In meinem Fall: ca 12 km, zu Fuß wären das 3 Std Fußmarsch in der Kälte.)

Der Protest gegen das schlechtestgeplante Bahnprojekt Europas und gegen die staff organisierte Verantwortungslosigkeit (von der S 21 ja nur das Spitzchen vom Eisberg ist) ist nötig, ist gut insofern, als es darum geht, anderen Menschen viel sinnlose Arbeit und allen Naturzerstörung, Gefahren und Steuergelder zu ersparen, d.h., insofern es gelingt, möglichst viele Menschen auf diesen gefährlichen Unsinn hinzuweisen.

Mindestens aber genauso nötig und gut wäre aber auch eine Revolution der Begriffe, solcher Begriffe wie Arbeit, Geld, Kapital, Demokratie hin zum Wirklichkeitsgemäßen, zum Menschengemäßen. Um eine E v o l u t i o n der Gesellschaft zu ermöglichen. U.a., um ein gesundes Arbeitsklima zu ermöglichen.

Anmerkung : Wenn Sie, lieber Leser in dieser Zeitschrift ab und zu etwas schwerverständlich finden, dann freut das den Herausgeber ganz besonders. Für Sie ! Von der Wiege bis zur Bahre und am Stammtisch werden wir mit allzu Leichtverständlichem berie-selt und bombardiert, mit politischer Waschmittelreklame und emotionalen Schnellschüssen. Ob das vielleicht etwas mit un-serem Wirklichkeitsverlust zu tun hat ?
Ich jedenfalls freue mich, wenn mir etwas begegnet, was ich nicht sofort begreife, gibt es mir doch die Versicherung, noch kein PC zu sein.

2
von Menschen und Gütern auf der Schiene.

Wenn es dem "Unternehmen" (der Begriff muß auch dringend mal geklärt werden) nur um sich selber geht, um geschönte Bilanzen, Gewinne, globale Geld-Macht-Spiele und ihrer Verpflichtung gegenüber den Aktionären (damit entschuldigte ja Bahnvorstand Grube die Baumfällungen im Schloßgarten, persönlich taten ihm die alten Bäume ja auch leid). Wenn es den Vorständen primär um Geld-Macht-Karriere geht, und den Mitarbeitern um Lohn und sicheren Arbeitsplatz, bzw. um die (ja nicht ganz unberechtigte) Angst, das zu verlieren. Angst essen Seele auf.

Die Bundesbahn war ja einmal weltweit das Vorzeigeunternehmen für Sicherheit und Pünktlichkeit. Bis sie "marktwirtschaftlich" (was ist nun das schon wieder?) umstrukturiert wurde. Von da an ging es immer weniger um den Transport von Menschen und Gütern auf der Schiene, sondern immer mehr um Besitzstände und Gewinne, um kurzfristige Bilanzen. Um "globale" Geld- und Machtspiele, um kurzfristig hohe Managergehälter, um langfristig möglichst niedrige Bodenpersonallöhne ("unkosten") plus dessen Angst vor Hatz 4. D.h., die deutsche Bahn wurde ein Unternehmen, in dem es Tendenziell (mit Ausnahme der Helden, die sich immer treu bleiben) niemand mehr um die Sache geht. Kein Wunder, daß da manches schief geht. So etwas läßt sich natürlich nur durch Zwang aufrecht erhalten, durch interne Machtstrukturen, primär aber einfach durch die "Systemzwänge" in den Menschen. ("Wir müssen Gewinne einfahren!" "Wir müssen uns ducken, mitmachen, selbst verraten, sonst: Hatz 4")

Übrigens läßt sich so etwas auch mit Zwang nur bis zum Zusammenbruch, bis zur Implosion, aufrechterhalten.

Ich träume hier nicht von schönen alten gemütlichen Staatsunternehmen, ich denke hier an zukünftige freie gemeinnützige Unternehmen, in denen jeder Mitarbeiter aus freiem Willen, aus Einsicht in das Sinnvolle an seinem Platz steht, und guten Gewissens hinter dem ganzen Unternehmen. In dem die Motivation für die Arbeit die Einsicht in den Sinn der Arbeit ist, und daneben die Geld-, die Einkommensfrage so gelöst ist, daß sie das ermöglicht, anstatt es wie jetzt zu pervertieren. (auch ein Kapitel für sich)

Nicht ganz nebenbei: "Arbeit" im Systemzwang, im Selbstverrat macht krank. Arbeit aus freier Einsicht in den Sinn der Arbeit macht gesund. (Vorallem, wenn das in einem menschengemäßen Maß geschieht, müssen wir noch 8 Std. täglich unnütze bis schädliche Konsumgüter produzieren und konsumieren? Oder gäbe es in 4 Std. tgl. nicht noch brauchbareres und befriedigenderes zu produzieren, zB. Einsichten in das jetzt aktuell sozial Gesunde?

Auf einem mährischen Kleinstadtbahnhof (vor ca 7 Jahren, inzwischen sind auch die Tschechischen Eisenbahnen viel marktwirtschaftlich moderner), auf dem immerhin der EC-Polonia auf dem Fahrplan stand, hatte ich ein

W I R T S C H A F T S W A C H S T U M

Ideologie und Wirklichkeit

Mit Ideologie sind hier meist historisch entstandene, aus Trägheit beibehaltene Vorstellungen gemeint, die keiner Wirklichkeit mehr entsprechen: Z.B. wenn eine Mutter ihren dreißigjährigen Sohn (oder umgekehrt) noch so sieht, wie er als Dreijähriger war, dann wird das unwirklich. Ungesund. Leider wirkt das Unwirkliche durchaus auf das Wirkliche zurück.

Täglich hören oder lesen wir in den Medien von existenznotwendigem Wirtschaftswachstum bzw. von existenzbedrohender Wirtschaftsschrumpfung, ausgedrückt in Prozenten von Geldsummen. So und soviel Geld wurde erwirtschaftet, oder leider nicht. Das suggeriert pausenlos, Geld sei ein Wirtschaftswert, Geld sei Ursprung und Ziel der Wirtschaft.

Was ist wirtschaften? Ganz allgemein: Arbeit aufwenden, um aus einem Naturprodukt ein Konsumgut zu machen. Also, wenn Äpfel gebraucht werden: Äpfel in ein Körbchen pflücken. Apfelbrei, -saft oder -most daraus machen, wenn das gebraucht wird. (Wenn das niemand braucht, war's nicht Arbeit, sondern Dummheit bzw. Freizeitbeschäftigung.)

Menschen haben materielle, biologische, seelische und geistige (sinnstiftende) Bedürfnisse. (Die Kathedrale von Chartres wurde in der Gotik als Erlebnis einer aufstrebenden harmonischen Ganzheit durchaus gebraucht, vielleicht wird sie das sogar bis heute noch.) Menschen produzieren Produkte, die diese Bedürfnisse befriedigen. Das geschieht heute weitgehend arbeitsteilig, fast niemand ist noch Selbstversorger, die meisten arbeiten gemeinsam an Produkten für andere Menschen. Und dann müssen die Produkte noch durch den Handel so verteilt werden, daß sie auch dort hinkommen, wo sie gebraucht werden. Und das war es schon. Das ist Wirtschaften.

Und was ist Geld ?

Selbstversorger oder in Familienverbänden lebende Menschen brauchen noch kein Geld. Erst in der Tauschwirtschaft, in der es ja schon einen Eigentumsbegriff geben muß, braucht man Geld. (Der erste Hinweis darauf, daß Geld etwas mit dem Recht zu tun hat.) 2 Gänse gegen ein Paar Schuhe. Da der Bauer aber nicht immer Schuhe braucht und der Schuster nicht immer Gänse, war es einfacher: 2 Gänse gegen 3 Taler. 3 Taler gegen ein Paar Schuhe. (Taler oder Goldstück, das bleibt sich hier gleich, weder Bauer noch Schuster brauchten Gold, sondern vielleicht Salz und Pfeffer.) Genial! Das Tauschgeld, das Kaufgeld war entdeckt. Zwar war es nichts, das aktuell produziert (auf Selbstmünzerei reagierte die Hoheit, der Rechtsapparat sehr empfindlich) oder konsumiert werden konnte,

aber seine Omnipotenz als Repräsentant aller Wirtschaftsgüter war natürlich betörend, bestechend. Gold oder Geld schien besser zu sein als Gänse oder Schuhe, als Gänse hüten oder Schuhe machen.

Und schon kam die nächste geniale, schlaue Erfindung: Das Papiergeld, das Buchgeld, der Scheck. Anstatt laufend Gold und Geld auf gefährlichen Straßen und Meeren hin- und herzutransportieren, zahlte man in Augsburg ein und hob in London ab. Und dann noch der Wechsel: Kredit auf erst in der Zukunft zu "erwirtschaftendes", Kredit als Geldschöpfung aus dem Nichts. Das war der Große Schritt von der Tauschwirtschaft zu der Geldwirtschaft.

Ohne das wäre keine industrielle Revolution möglich gewesen.

Es kam die große Stunde der Rothschilds, der Bankiers. Kaiser und Papst waren bei ihnen verschuldet, sie waren die diskreten Souveräne im Hintergrund. Geld war und ist zwar kein Wirtschaftswert, eigentlich sollte das beim Buch- und Kreditgeld schon sichtbar geworden sein, es ist nur ein gesetzliches Zahlungsmittel, ein Rechtstitel, autorisiert von Kaiser, König, Staatsapparat, mit dem man aber alles kaufen und verkaufen kann, incl. Titel, Posten, Rechte, Soldaten, Sündenerlaß. Scheinbar. Solange alle dran glauben. Die großen Bankiers waren vermutlich intelligenter als Kaiser, Papst und Volk, letztere glauben bis heute an Geld als Tauschwert, als Wirtschaftswert. Die wirklich großen Bankiers werden nicht so naiv gewesen sein. Auch nicht so naiv, das laut zu sagen, denn alleine wissen ist Macht. Zinsen auf Rechtstitel hätte komisch ausgesehen, Zinsen auf "Wirtschaftswerte", mit deren Einsatz man die Wirtschaft wachsen läßt, war vielleicht hart, aber gerecht.

Und das hat eine zeitlang ja scheinbar recht gut funktioniert, dank Naturwissenschaft, Technik und diesem Finanzsystem. Dank Rationalisierung, Arbeitsteilung und Maschine wuchs die Produktivität ganz enorm. Erstaunlich, wie effektiv man mit Abstraktionen arbeiten kann, in die Lebensverhältnisse, in die sozialen Verhältnisse eingreifen kann. Denn Naturwissenschaft, Technik, Finanzsystem beruhen wie jedes System auf Abstraktionen. Die tüchtigen, schlaue Bankiers, die mit die Grundlagen der industriellen Wirtschaft schufen, benutzten das, ob bewußt oder instinktiv, ob im Sinne des Fortschritts oder im Sinne eigener Geld=Machtvermehrung. (Sicher, in der Aufbauphase des "Kapitalismus" mit aller Härte des Wirtschaftslebens auf dem Rücken des Proletariats. ((Wie jetzt, in seiner Spätphase, mancherorts auch wieder.)) Aber hier soll nicht moralisiert werden, hier sollen Begriffe geklärt werden.)

Um z.B. eine Lokomotivenfabrik zu bauen und zu betreiben, brauchte man viel Geld, das man dann Kapital nannte. (Daß man zuerst einmal wissenschaftliche, technische, handwerkliche, verwaltungstechnische, buchhalterische Fähigkeiten dazu brauchte, d.h. aber: Menschen mit solchen Fähigkeiten, schien erst mal zweitrangig, die konnte man ja für Geld einstel-

len, das heißt ,kaufen. (Als ob eine Fabrik nur ein Handelshaus wäre.) Wer, woher auch immer, gespart, geerbt, irgendwie angeeignet, schon Geld übrig hatte, gab es gerne, investierte gerne. Idealisten auch um des be- rauschenden Fortschritts willen, die Meisten wohl eher, um es den Bankiers gleich zu tun: Um mit Geld Geld zu verdienen. Natürlich für Zinsen, es war ja zu erwarten, daß die Wirtschaft wächst, Personen- und Gütertransport auf der Schiene, der ja fraglos seinen Nutzen und seinen Preis haben wird! Der tüchtige Unternehmer, der Mutige, konnte das um des Fortschrittswil- len oder aus Gewinnsucht machen, natürlich war die Versuchung zu Zweite- rem nicht gering, er konnte ein Vater seiner Arbeiter sein, oder ein Leute- schinder. Immerhin, wie beim Bankier, das hing noch an seiner Person, das war noch in der Hand eines Menschen.

Und dann kam das Aktienwesen, der Shareholder Value. Aktionäre, Aktienhänd- ler, Aktienfonds, alle investieren nur, um Profit zu machen, sind "gezwungen", Profit zu machen, damit auch die Unternehmer, die Unternehmen. (Freie Unter- nehmer, -Unternehmen gibt es somit keine mehr.) Was mit der Verzinsung von Produktionskrediten begonnen hat, ist jetzt perfektioniert und ano- nymisiert ! Damit entmenschte, verselbständigte sich die Sache vollends. Gewinn, Profit, Geldvermehrung als Sinn und Zweck der Wirtschaft. Jetzt herrscht das anonyme Geld, eine (verdeckt triebgesteuerte) Abstraktion, eine Ideologie. Ein System.

Alles ganz systematisch, "logisch" Auch wenn der Mensch und die Natur dabei perfekt entrechtet werden. Die Produzierenden müssen für Geld arbei- ten, egal was, egal wie; die Unternehmen müssen Gewinne machen, egal womit, egal wie, mindestens soviel, wie Kreditzinsen oder Aktionärsrenditeerwar- tungen betragen, sonst bekommen sie kein frisches Geld. Die Kreditgeber und die Aktionäre, die Aktienfonds müssen oder wollen profitieren, voll- kommen egal, von was. Sie konsumieren die Realwirtschaft. Wie ein Magen, der statt der Speise sich selber verdaut. Ziemlich ungesund.

Der Mensch hat sich via System, via Geister, die er rief, selbst entmach- tet.

Schön, daß in den Finanzkrisen schon einmal, endlich, der Unterschied zwi- schen Realwirtschaft und Finanzwirtschaft gemacht wurde.

Realwirtschaft, das versteht jedes -unverdorbene- Kind: Da sind Menschen, die brauchen etwas, Brot, Schuhe, Autos, guten Schulunterricht, ... Da sind Menschen, die können so etwas herstellen, so etwas machen, und die tun das dann auch. Und jemand bringt das dann auch zu denen, die das gerade brau- chen, auch wenn die in Afrika wohnen. Also kommt es darauf an, daß man Brot backen, Schuhemachen, Autos (oder noch besser Omnibusse und Fahrräder) bau- en kann, daß jemand guten Schulunterricht geben kann, daß einem jemand da- bei hilft, das zu begreifen, was man ja sowieso schon weiß.

Finanzwirtschaft, mit Geld Geld produzieren, auch wenn dabei die Realwirtschaft zum Teufel geht, das versteht kein Mensch, nur ein Systematiker, weil da menschlich gar nichts zu verstehen ist.

Realwirtschaft Kann man auch Fähigkeitenwirtschaft nennen, denn die Fähigkeiten der Arbeiten vollenden Menschen sind das wirkliche Kapital (Kapital = Hauptsache). Sie sind das Produktionskapital, ein wirklicher Wirtschaftswert. Und die aus der Arbeit resultierenden Produkte und Leistungen sind das Konsumkapital, auch ein wirklicher Wirtschaftswert.

Und nocheinmal : Geld produziert nichts und ist nicht konsumierbar ! Also ist es kein Wirtschaftswert.

Allerdings, ohne Geld funktioniert industrielle arbeitsteilige Wirtschaft garantiert auch nicht! Sozialromantiker, die aus dem sehr menschlichen Gefühl heraus, daß durch die Geldmacht grausam viel unmenschliches auf der Erde geschieht, und deswegen das Geld am liebsten abschaffen möchten, haben insofern Recht, daß es in seiner jetzigen Form, ich würde sagen: in seiner nicht bewußt vom Menschen gestalteten Form, die Ursache nur allzuvieler Übel ist.

Nur: Ohne Geld müssen wir in die dörfliche Selbstversorger, Natural- und Tauschwirtschaft zurück. Das kann uns ja durch Katastrophen, Kriege durchaus vorübergehend geschehen, nur würden sich die Überlebenden sehr schnell wieder in Richtung Rationalisierung, Arbeitsteilung, schon bekannter Finanztechnik auf den Weg machen. Und wieder würde die Gefahr bestehen, daß die äußere Entwicklung schneller vonstatten geht als das Begreifen, das Denken. Dann machen wir das doch lieber gleich :

Ohne ein die Produktion und die Konsumtion regelndes Flußmittel, ohne Geld, ist keine arbeitsteilige (Welt-)Wirtschaft möglich. In der arbeitsteiligen Wirtschaft arbeite ich nicht für mich, es ergibt sich auch kein individuelles, meßbares, tauschbares Arbeitsergebnis. Wie sollte man den Verkaufserlös zB. eines Autos auf alle bei der Herstellung Beteiligten verteilen? Wie den Beitrag des Designers, des Monteurs, der Putzfrau, des Managers, der Montageroboter-Monteur, der Zulieferer und deren Zulieferer bestimmen? Das ist unmöglich. Sehr viele Menschen, wenn man es bis in das letzte verfolgt: alle Menschen der Weltwirtschaft sind irgendwo, -wie verflochten. (Auch wenn das noch durch die Nationalstaaten künstlich getrennt ist, dann halt -noch- die Menschen einer Volkswirtschaft, obwohl das so längst nicht mehr stimmt.) Solange ich für andere arbeite, kann ich mich nicht selbstversorgen, und tatsächlich produzieren ja die Anderen solange das, was man neben zB. Autos auch noch so alles braucht. Um solches kaufen zu können, brauche ich, wie jeder Produzierende, Geld. Ein Einkommen als das R E C H T auf Teilhabe an den ~~XXXXX~~ produzierten Gütern. Das altbekannte, altgeliebte Kaufgeld, die Berechtigung zur Teilhabe an den Produk-

ten und Leistungen. Geld gegen Ware. Kaufgeld, Tauschgeld, Konsumgeld, nicht der Name charakterisiert es, sondern daß es auf die Produkte und Leistungen bezogen ist. Und darauf ist leider noch der herrschende Geldbegriff reduziert, verkürzt.

Um dieses Einkommen seinen Mitarbeitern geben zu können, braucht das Unternehmen Geld. In der "Geldwirtschaft" für den Gewinn des Eigentümers, für die Zinsen der Kreditgeber, für die Rendite der Aktionäre. Für die Geldgeber. Wenn das Unternehmen sich durch hohe Preise für seine Produkte selber finanzieren kann: für sich selbst, für seinen Gewinn, für seine Expansion. (Autokonzerne, Energiekonzerne, ...) In der Realwirtschaft, der Fähigkeitenwirtschaft arbeitet das Unternehmen für den Bedarf des Sozialen Ganzen. Also gibt ihm das Soziale Ganze das Benötigte Geld. Als Kredit, als aus dem "Nichts" geschöpfter Kredit, der nun die (Selbst-)Verpflichtung des Unternehmens ist, auch wirklich zu produzieren. Ein Rechtsvorgang. Dieser Kredit ist bezogen auf die Fähigkeiten der Menschen in dem zu kreditierenden Unternehmen, auf das Produktionskapital dieses Unternehmens. Der Kredit ist das Vertrauen darauf, daß diese Mitarbeiter auch wirklich ihre Fähigkeiten einsetzen, um das versprochene zu produzieren. (Ohne Vertrauen funktioniert im Sozialen gar nichts, nicht einmal der Haifischkapitalismus: als sich die Banken nicht mehr gegenseitig vertrauten, kollabierte das Bankensystem.) So und nicht anders entsteht Geld für eine gesunde Realwirtschaft! Damit ließen sich schon einmal einige brennende griechische und spanische Probleme lösen. Natürlich nur, wenn das so begriffen und gewollt wird, d.h. wenn das Soziale Ganze sich selbst begreift und organisiert, in einem Herzorgan des Sozialen Ganzen: In einer demokratischen Kreditbank. (Mit Demokratie ist dann direkt Demokratie gemeint, nicht (EU-)Bürokratie.)

Das Geld (für die Real-, für die Fähigkeitenwirtschaft) beginnt als Kreditgeld, bezogen auf die Fähigkeiten der Produzierenden, auf das Produktionskapital. Als Einkommen, als Kaufgeld bezieht es sich auf alle Produkte und Leistungen, auf das Konsumkapital. Wenn es nun beim Kauf auf dem Markt über den Ladentisch wandert, erlischt auch diese Beziehung zu dem Konsumkapital, die Berechtigung zum Konsum, damit wurde gerade gekauft, damit kann nicht nochmal kaufen. Jetzt ist es Geld ohne eine Beziehung zu einem Wirtschaftswert, wertloses Geld. !!! (Übrigens die geniale Entdeckung von Wilhelm Schmundt, 1898-1992. Wo blieb der Nobelpreis?)

Dieses Geld ohne eine Beziehung zu einem Wirtschaftswert, dieses wertlose Geld muß jetzt entlang den Bestellzetteln zu den Unternehmen zurückfließen, daß diese ihre Kredite bei der Kreditbank ablösen können. Und zwar exakt, nicht mehr und nicht weniger, der Kreislauf muß geschlossen sein, sonst ist die Währung unstabil. Mit wertlosem Geld kann es weder Ver-

zinsung noch Gewinn oder Verlust geben. Allerdings wird es Überschüsse und Unterschüsse für verschiedene Unternehmen geben: je nach Preisgestaltung für die Waren, weitgehend automatisierte Konsumgüterunternehmen werden große Überschüsse erzielen, Unternehmen, die gemäß sozialer Übereinkunft ihre Produkte und Leistungen weit unter den Produktionskosten abgeben, z.B. Schulen, Hochschulen, Straßenbau, Krankenhäuser, alle sozialen Arbeiten am Menschen und an der NATUR, werden große Unterschüsse erzielen. (Die Unternehmen, die bislang von der öffentlichen Hand chronisch unterfinanziert werden.)

Diese Überschüsse und Unterschüsse der Unternehmenserlöse (in wertlosem Geld) können ausgeglichen werden. Eine sicher nicht einfache, aber doch lösbare rein buchhalterische Aufgabe. Auch wenn das zunächst einmal sehr ungewohnt klingt. Man kann sich das so vorstellen: Wie in einem Konzern viele Abteilungen zusammenarbeiten, Forschung, Produktion, Verwaltung, Verkauf, Stiftung, ..., wovon die einen Überschüsse, die anderen Unterschüsse "erwirtschaften", alle werden sie aber gebraucht, alle sind sie gewollt, alle Mitarbeiter haben ein Recht auf Einkommen, jede Abteilung hat Ausgaben, nicht jede Abteilung hat Einnahmen aus Verkäufen, was aber nichts über deren Produktivität aussagt! Der Ausgleich ist eine rein buchhalterische Aufgabe, mit dem großen Unterschied: In der Fähigkeitenwirtschaft handelt es sich um freie, assoziierte (zusammenarbeitende) Abteilungen, die keiner Konzernhierarchie und keinen Geldgebern verpflichtet sind. Wenn das Soziale Ganze, verkörpert in einer demokratischen Kreditbank, diese Freiheit der Unternehmen garantiert, bzw. ermöglicht. Denn selbstverständlich funktioniert das hier dargestellte nur, wenn die Menschen das begreifen, wollen und organisieren. Von selber funktioniert nur noch das System mit seiner Denkfaulheit, seinem getrieben sein, seiner Vereinzellung. und das auch nur bis zum Zusammenbruch. Genaueres über einen wirklichkeitsgemäßen Geldkreislauf in der Fähigkeitenwirtschaft ist in den lebenswürdig dünnen, aber um so gehaltvolleren drei Büchern (Aufsatzsammlungen) von Wilhelm Schmudt zu lesen.

Hier ging es ja eigentlich um den Begriff Wirtschaft und Wirtschaftswachstum. Allerdings mußte man, um diesen Begriff sauber zur Erscheinung zu bringen, erst den Geldbegriff herauslösen.

Nocheinmal: Wirtschaft ist nur Produktion, Verteilung und Verbrauch von Produkten und Leistungen, die auch wirklich gebraucht werden.

Die Wirtschaftswerte sind die in der Arbeit eingesetzten Fähigkeiten und die daraus resultierenden Produkte und Leistungen, das erste ist das Produktivkapital, das zweite ist das Konsumkapital. Wenn das Produktivkapital wächst, das heißt die Fähigkeiten und die Motivation :

der arbeiten Wollenden, dann gibt es mehr und bessere Arbeitsergebnisse, dann wächst die Wirtschaft. Noch dazu gehört: Wenn die Fähigkeit zur Erkenntnis der wirklichen Bedürfnisse von Mitmenschen, von Menschheit und Natur wachsen.

Die Wirtschaft schrumpft, wenn die Fähigkeiten der Menschen nicht zur Entfaltung kommen, wenn der Wille, die Kreativität und die Motivation zu arbeiten im System gelähmt, erstickt werden, oder wenn sie dadurch pervertiert werden, daß sie nicht für die Sache, ergebnisorientiert, sondern für einen falschverstandenen Gelgewinn eingesetzt werden.

(Die Ergebnisse sind ja auch immer häufiger dementsprechend.)

Zwischen Wirtschaftswachstum und Geldwachstum gibt es keinen eindeutig quantitativen Zusammenhang. Wenn man mehr Kaufgeld in den Kreislauf pumpt, ohne daß mehr produziert wird, werden halt die Preise steigen. Nur Unternehmenskredite im oben dargestellten Sinne, also freie zinslose Kreditierung für Unternehmen, die im oben dargestellten Sinne die Produktion und die Konsumtion erweitern, sind eine ERMÖGLICHUNG von Wirtschaftswachstum. Und selbst wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, daß wirklich frei soviel geschöpftes Kreditgeld in die Unternehmen fließt, wie dort gebraucht wird, und entsprechend viel Kaufgeld über die Märkte dann als wertloses Geld zurückfließt, dann sagt z.B. die jährliche Summe dieses Geldes rein statistisch quantitativ etwas, nicht allzuviel, über Wirtschaftswachstum oder -schrumpfung aus.

Qualitativ sagt die Geldsumme gar nichts aus, nämlich über die Frage: Wurde im vergangenen Jahr so gearbeitet, produziert, daß alle Bedürfnisse von Mensch und Natur befriedigt wurden? Wenn nicht, was war die Ursache? Floß das Geld genügend und in der richtigen Weise in die Unternehmen, oder mangelte es an Fähigkeiten bei den Produzierenden? (Wobei ja auch das Geld in einer angemessenen, gesunden Weise fließen zu lassen, eine Fähigkeit ist.)

Diese Frage läßt sich leicht konkretisieren: Floß genügend Geld in die Ausbildungsstätten, in Schulen und Hochschulen, und können dort frei und unbehindert fähige Lehrer die Fähigkeiten von Schülern und Studenten zur Entfaltung bringen? Kann dort frei geforscht werden? ODER ging es dort nur darum, zu memorieren, zu programmieren, zu funktionieren, bürokratisch verordnete Ideologien und Punkte anzusammeln?

Wenn das Resultat von Erziehung (=leben mit den Erwachsenen), Schule, Hochschule immer häufiger ängstliches Muckertum oder Geld- und Karriere-Depression oder Agression, oder "Null Bock" (nichts versteh ich besser) sind, dann . . . ?

Dann ist Schule das aktuellste, brennendste Thema. Gerade im Hinblick auf ein wirkliches, gesundes Wirtschaftswachstum .

Anmerkungen

S.4, unten: Einkommen, nicht Lohn! Lohn ist Tausch von Arbeitskraft gegen Geld, Kauf von Arbeitskraft, von seiner Kreativität, also von dem, was gerade den Menschen im Innersten ausmacht. Der Mensch, die Kreativität s i n d aber nicht kauf- und verkaufbar, nur Arbeitsergebnisse sind Waren, sind tausch- bzw. verkaufbar. (Dasselbe gilt für Produktionsmittel.)

Jeder Mensch ist Mitarbeiter in dem Unternehmen "Evolution" Schon geboren zu werden, Gehen, Sprechen, Denken zu Lernen, sind keine kleine Leistung. Im Kranksein, im Leiden Erfahrungen zu intensivieren, ganz neue seelische Substanzen zu bilden, wird wertvollstes geleistet. (Wer hat größere Bedeutung für die Evolution, der Waffenproduzent oder das Kind, dem von der Mine die Arme abgerissen wurden, und nun die intensivste Erfahrung macht, wie es ist, ein Leben lang auf fremde Hilfe angewiesen zu sein und die Behinderung durch innere Aktivität ein Stück weit zu überwinden?) Das heißt aber: Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Einkommen. Und er bekommt das auch, w e n n die Rechtsgemeinschaft das begreift, will, und beschließt.

S.5, Kreditgeld: Obwohl es technisch, aber noch unbegriffen, im Wechsel, in der Geldschöpfung von Notenbanken schon veranlagt ist, widersprechen dem noch sehr viele "Denk-" und Gefühlsgewohnheiten. Das liebe, altgewohnte Kaufgeld, die Anweisung auf alle Herrlichkeiten dieser Erde, das Konsumgeld, das uns die Konsumfreiheit garantiert! Tief steckt das in uns darinnen, in uns Konsumenten, d.h. aber: in uns Egoisten (sachlich, nicht moralisch gemeint) Weil wir noch keinen Begriff von Produktion haben, keinen Begriff von der Produktionssphäre, die historisch sich erst mit den Unternehmen der Fähigkeitenwirtschaft gebildet hat. Weil wir noch keinen Begriff von der unabdingbaren Produktionsfreiheit haben. Kaufgeld ist voll berechtigt, s o l n g e es in der Konsumsphäre bleibt! Sobald es in die Produktionssphäre eingreift, stiftet es groben, sehr groben Unfu-
! Keine Angst, in der Konsumsphäre, zu der ja die ganze Privatwirtschaft alten Stiles gehört, bleibt es uns erhalten. Detailliert nachzulesen bei Wilhelm Schmudt in "Erkenntnisübungen zur Dreigliederung des sozialen Organismus" und in "Der soziale Organismus in seiner Freiheitsgestalt"

S.1-8 : Bitte nicht glauben, oder nicht glauben, sondern prüfen, ob das so denkbar ist, ob damit die Wirklichkeit (be-)greifbar wird.

Im Vollmond aus dem Bett gefallen

Heute bin ich mal von dir und mir entzückt
wer in dieser verrückten Welt nicht manchmal
verrückt ist, der ist wirklich verrückt
mein Gott, was hab ich da angekickt
bin das ich, der da nicht mehr richtig tickt ?
Trau ich dem, was da matt aus der Scheibe blickt ?
Oder schau ich mal, wer hinter der Mattscheibe ist ?
Nicht niemand nichts, hat sich verpißt ?

Blackout. Endlich spiegelt sich keiner.
Kaputt. Und doch irgendwie reiner.

Heute bin ich mal von mir und dir entzückt
wer in dieser verrückten Welt nicht manchmal verrückt
ist, der ist wirklich verrückt

Einer ? Keiner ? Reiner
Morgen bin ich dann von uns entzückt
Morgen ist im Heute
Morgen ist schon Heute

Barfußzeitung

Vom Kopf zu den Füßen ins Herz, vom Herz durch die Füße in den Kopf.

Ist damit schon alles gesagt ? Vielleicht .

Ist damit schon alles bewegt ?

Es sollen Formen des sozialen Organismus erkannt und gestaltet werden, die aus der reinen Intention durch die reine Bewegung sich bilden.

Also, liebe Freunde, der Anspruch ist der allerhöchste, es ist der Anspruch der Kunst. Keine Angst, nicht der Anspruch der Perfektion, sondern : sich auf den Weg begeben .

Zeitschrift für CREATIVITÄT, DEMOKRATIE und WIRTSCHAFT

getippt auf meiner treuen Erika (*Rostock 1968), manchmal hauen wir gemeinsam ganz apart daneben.

kopiert auf meinem Kopierer, bei dem z.Zt. leider die Funktion "beidseitig" nicht funktioniert, dafür war er billig. Weiße Rückseiten können als Briefpapier genutzt werden.

erscheint je nach Kreativität, Bedarf und Kassenlage, vorerst ca. vier mal jährlich, in turbulenten Zeiten kann es auch viel öfter werden.

Bestellung bitte nur auf Postkarten (= für mich Karteikarten), Abonnenten erhalten immer automatisch die nächste Ausgabe, bis sie auf Postkarte kündigen oder nach Erhalt der letzten Ausgabe nicht bezahlt haben, Wirtschaft ist im Kern immer Vertrauenssache.

Bezahlung nach Erhalt, Preis 1,- bis 3,- Euro + Porto, je nach Umfang, wer mir als Schreiberling auch noch ein Einkommen zukommen lassen will, darf das gerne tun. (Überschüsse gehen in den Aufbau einer freien Zeit oder an den Omnibus für direkte Demokratie, jedenfalls in ein Zukunftsunternehmen.)

Bankverbindung: Barfußzeitung, R. Ulrich, BW-Bank (peinlich, aber ich informiere sie ab und zu über den zeitgemäßen Geldbegriff), BLZ 60050101, Konto Nr. 744 00 68 368 .

Copyright : Die Zeitschrift erscheint zunächst bewußt auf Papier.

Prinzipiell ist, nach Absprache!, jede Form der Vervielfältigung erlaubt, allerdings nur mit Urhebernamen und dessen Bankverbindung für Spendenfreudige, denken und schreiben kann durchaus Arbeit sein.

Anschrift, V.i.S.d.M. : Barfußzeitung, Reinhard Ulrich, Charlottenstr. 55/2, 70825 Korntal

Thema der Weihnachtsausgabe: WIRTSCHAFTSWACHSTUM; Ideologie und Wirklichkeit